

Lehmann, Robert; Linz, Stefan; Sauer, Stefan; Wilhelm, Jan; Wollmershäuser, Timo

Article

Strukturwandel in der Industrie: Herausforderung für die Unternehmensstatistik

WISTA - Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Lehmann, Robert; Linz, Stefan; Sauer, Stefan; Wilhelm, Jan; Wollmershäuser, Timo (2026) : Strukturwandel in der Industrie: Herausforderung für die Unternehmensstatistik, WISTA - Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 78, Iss. 1, pp. 11-27

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/337200>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

STRUKTURWANDEL IN DER INDUSTRIE: HERAUSFORDERUNG FÜR DIE UNTERNEHMENSSTATISTIK

Robert Lehmann, Stefan Linz, Stefan Sauer, Jan Wilhelm, Timo Wollmershäuser

📌 **Schlüsselwörter:** Produktionsindex – Produktionswert – Dienstleistungen der Industriebetriebe – VGR – Konjunkturstatistiken

ZUSAMMENFASSUNG

Im Zentrum des Beitrags stehen die wachsenden nichtindustriellen Tätigkeiten von Industrieunternehmen und die damit verbundenen Geschäftsmodelle. Industrieunternehmen in Deutschland erzielen zunehmend Umsätze aus Dienstleistungen und anderen nichtindustriellen Tätigkeiten. Deren wachsende Bedeutung trägt wesentlich zur Divergenz zwischen dem industriellen Produktionsindex und dem Produktionswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Verarbeitende Gewerbe bei. Umsätze aus solchen Aktivitäten gewinnen insbesondere in der Kfz-Industrie an Bedeutung. Eine Sonderbefragung des ifo Instituts bestätigt die Zunahme der nichtindustriellen Umsätze, weist jedoch abweichende absolute Umsatzanteile aus, was auf Abgrenzungsprobleme in der statistischen Erfassung hindeutet.

📌 **Keywords:** *production index – output – services by industrial establishments – national accounts – short-term economic statistics*

ABSTRACT

The article focuses on the increasing share of non-industrial activities carried out by industrial enterprises and the associated business models. Industrial enterprises in Germany are generating an ever larger proportion of turnover from services and other non-industrial activities. The latter's growing importance is a major contributing factor to the divergence between the industrial production index and the output recorded in national accounts for the manufacturing sector. Turnover from such activities is playing an increasingly important role particularly in the automotive industry. A special survey conducted by the ifo Institute has confirmed the increase in non-industrial turnover, but revealed diverging turnover shares in absolute figures, indicating problems with regard to statistical delimitation.

Dr. Robert Lehmann, Stefan Sauer und Prof. Dr. Timo Wollmershäuser

sind am ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München im Zentrum für Makroökonomik und Befragungen tätig.

Dr. Stefan Linz und Jan Wilhelm

sind im Statistischen Bundesamt im Bereich „Konjunkturindizes, Saisonbereinigung“ der Unternehmensstatistiken tätig.

1

Einleitung

Seit Mitte der 2010er-Jahre verläuft der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ermittelte Produktionswert im Verarbeitenden Gewerbe deutlich dynamischer als der monatlich ermittelte Produktionsindex der Konjunkturstatistik. Die wachsende Diskrepanz interpretieren das ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. und das Statistische Bundesamt in einer gemeinsamen Untersuchung als Ausdruck eines industriellen Strukturwandels (Lehmann und andere, 2025).

Während der Produktionsindex die Entwicklung des Realwertes der Warenproduktion abbildet, berücksichtigt der Produktionswert der VGR auch die wachsende Bedeutung nichtindustrieller Tätigkeiten der deutschen Industrieunternehmen. Der Beitrag zeigt, wie sich der industrielle Strukturwandel in der Entwicklung der Konjunkturindikatoren des Statistischen Bundesamtes niederschlägt und welche Herausforderungen daraus für die amtliche Statistik entstehen. Dabei knüpft er an die Ergebnisse einer neuen Umfrage an, in der das ifo Institut die Bedeutung der nichtindustriellen Tätigkeiten von Industrieunternehmen näher analysiert hat.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Kapitel 2 gibt einen Überblick über die langfristige Entwicklung der deutschen Industrie, Kapitel 3 stellt die konzeptionellen Grundlagen und Erhebungsmethoden des Produktionsindex und des Produktionswertes dar und erläutert ihre statistischen Abgrenzungen. Im Kapitel 4 werden die in der Konjunkturstatistik ebenfalls erhobenen Umsätze vorgestellt, weil diese die Entwicklung der nichtindustriellen Umsätze verdeutlichen. Kapitel 5 vertieft die Rolle der nichtindustriellen Umsätze und zeigt deren Bedeutung für einzelne Wirtschaftszweige und Absatzmärkte auf. Kapitel 6 ergänzt die amtlichen Daten um Ergebnisse einer Sonderbefragung des ifo Instituts zu nichtindustriellen Tätigkeiten von Industrieunternehmen. Im Kapitel 7 erfolgt ein Vergleich der Ergebnisse des ifo Instituts mit den nichtindustriellen Umsätzen der Konjunkturstatistik. Kapitel 8 diskutiert die sta-

tistische Abbildung internationaler Produktionsverlagerungen am Beispiel der Automobilindustrie. Nach einer Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse in Kapitel 9 werden in Kapitel 10 daraus Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der amtlichen Unternehmensstatistik abgeleitet.

2

Langfristige Entwicklung der Industrieaktivität

Die deutsche Industrie steckt in einer tiefgreifenden Transformation. Gemessen am monatlichen Produktionsindex wurden im Jahr 2024 im Verarbeitenden Gewerbe gut 9 % weniger industrielle Erzeugnisse hergestellt als 2015. Ein so deutlicher Rückgang der deutschen Industrieproduktion über viele Jahre hinweg war seit der deutschen Vereinigung und in Westdeutschland seit der Nachkriegszeit nie zu beobachten. [➤ Grafik 1](#) Vielfach wird vor diesem Hintergrund das Ende des deutschen Industriemodells und eine fortschreitende Deindustrialisierung diagnostiziert.

Der alleinige Blick auf den industriellen Produktionsindex zeigt jedoch nur einen Aspekt des Strukturwandels im Verarbeitenden Gewerbe. So hat sich seit Mitte der 2010er-Jahre die wirtschaftliche Aktivität der Industrieunternehmen, gemessen an dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten preisbereinigten Produktionswert, deutlich weniger negativ entwickelt. Er fiel im Jahr 2024 nur knapp 0,8 % niedriger aus als 2015.¹ [➤ Grafik 2](#)

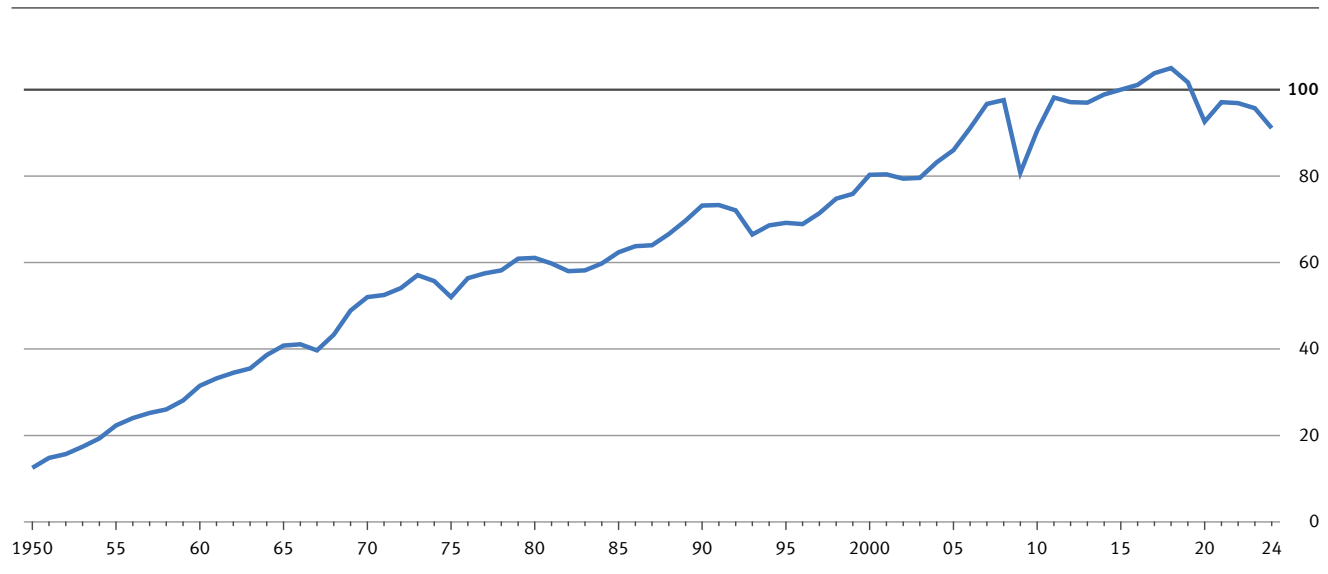
Beide Indikatoren, Produktionsindex aus der Konjunkturstatistik und Produktionswert der VGR, messen die Entwicklung der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe. Dass sich die Indikatoren dennoch unterschiedlich entwickeln, ergibt sich aus der jeweiligen Konstruktion der Statistiken. Im nächsten Kapitel werden die Konstruktionsprinzipien dargestellt, die bei der Berechnung der beiden Indikatoren zur Anwendung kommen.

1 Der jüngste Wert für das Jahr 2024 zum Produktionswert wurde in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mittels Fortschreibung des Wertes aus dem Jahr 2023 anhand von verschiedenen unterjährig verfügbaren Indikatoren ermittelt, unter anderem mithilfe des Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe.

Grafik 1

Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe

2015 = 100

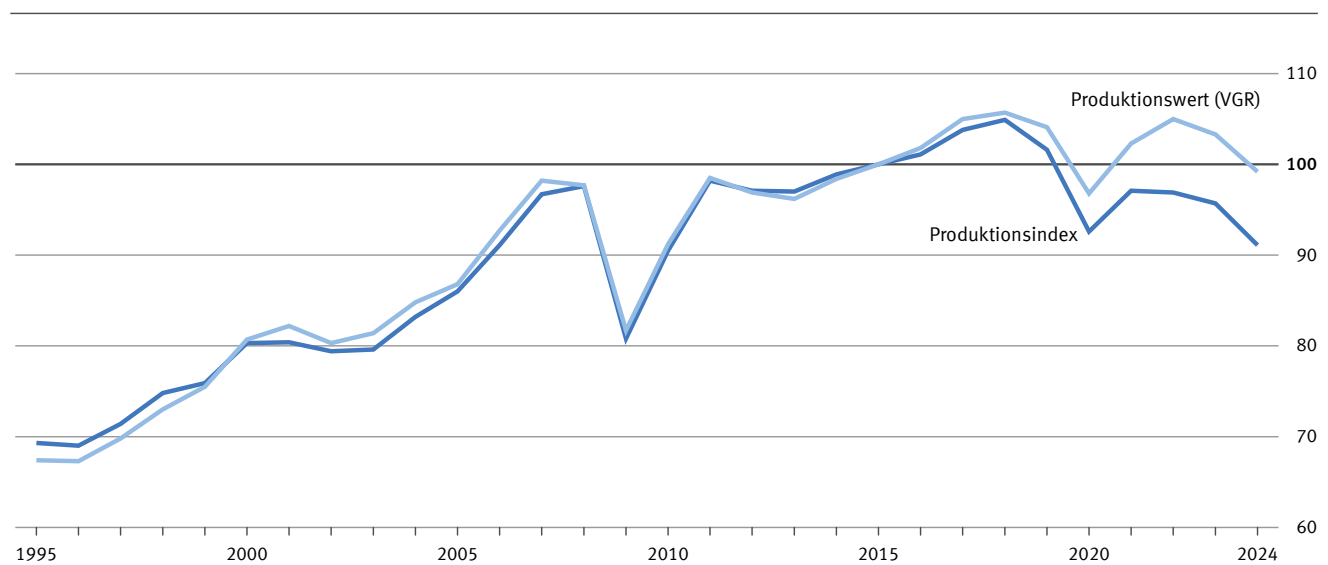


Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
Ergebnisse vor 1991 beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet.
Die Jahreswerte wurden als Durchschnitte der Monatswerte berechnet.

Grafik 2

Produktionsindex und Produktionswert (VGR) für das Verarbeitende Gewerbe

2015 = 100



Der Produktionswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ist ohne Umsatz aus Handelsware, jedoch mit dem Wert der Handelsspanne aus dem Verkauf von Handelsware ausgewiesen.

3

Datenerhebung und Berechnungsmethoden

Der **Produktionsindex** für das Verarbeitende Gewerbe gibt die preisbereinigte Entwicklung des Wertes der Warenproduktion von Industriebetrieben an.¹² Die wichtigste Datengrundlage für den Produktionsindex ist die monatlich durchgeführte Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe.¹³ In dieser geben die befragten Industriebetriebe unter anderem den Absatzwert der von ihnen produzierten Waren in Euro an. Die Daten werden monatlich bei allen Industriebetrieben ab 50 Beschäftigten und vierteljährlich bei Industriebetrieben ab 20 Beschäftigten erhoben.

Für die Berechnung des Produktionsindex werden die in der Produktionserhebung ermittelten Produktions-Absatzwerte über alle Betriebe eines Wirtschaftszweiges aufsummiert. Der aggregierte Absatzwert der Produktion des aktuellen Monats wird anschließend in Relation gesetzt zum entsprechenden Absatzwert im Basisjahr. Der so berechnete Index wird preisbereinigt und für vierstellige Klassen der Wirtschaftszweigklassifikation¹⁴ ausgewiesen. Der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt wird schließlich als gewichteter Mittelwert der Wirtschaftszweigindizes berechnet. Bei den Gewichten handelt es sich um nominale Bruttowertschöpfungsanteile der Wirtschaftszweige im entsprechenden Basisjahr, aktuell 2021. Die Wertschöpfungsanteile werden aus den Strukturhebungen im Verarbeitenden Gewerbe ermittelt.¹⁵

Der jährliche **Produktionswert** in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – im Folgenden und in den Grafiken: Produktionswert (VGR) – für das Verarbeitende Gewerbe erfasst den Gesamtwert aller im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen der

dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordneten rechtlichen Unternehmen.¹⁶ Dabei werden auch der Wert unfertiger eigener Erzeugnisse, Lagerbestandsveränderungen und die Handelsspanne berücksichtigt. Der Produktionswert wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen größtenteils aus Umsätzen ermittelt. Die Erhebung der Inputdaten erfolgt im Zuge der jährlichen Strukturhebungen für das Verarbeitende Gewerbe.

Die Ableitung des Produktionswertes des Verarbeitenden Gewerbes nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus den jährlichen Strukturstatistiken erfordert methodische Zu- und Abschläge. Diese Anpassungen dienen dazu, konzeptionelle Unterschiede auszugleichen, insbesondere hinsichtlich der Behandlung von Steuern und Subventionen sowie der Einbeziehung informeller wirtschaftlicher Aktivitäten. Die quantitativ bedeutendste Korrektur stellt die Nettostellung der Handelsware dar, dabei wird der Produktionswert um den Einsatz an Handelsware reduziert. Dadurch werden durchlaufende Handelsaktivitäten ohne eigene Wertschöpfung ausgeblendet. Der Produktionswert wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als absoluter Euro-Betrag – nicht als Index – ausgewiesen und liegt ebenfalls preisbereinigt vor.

Ein wesentlicher Unterschied in der Konstruktion der beiden Indikatoren für die Produktionsentwicklung besteht in der breiteren Definition des Produktionsbegriffs in der VGR. Der Produktionsindex misst die Entwicklung des Realwertes der von den Industriebetrieben selbst produzierten Waren; Umsätze aus nichtindustriellen Tätigkeiten der Industriebetriebe in Deutschland bleiben weitgehend unberücksichtigt.¹⁷ Der Produktionswert (VGR) bezieht sich hingegen auf das rechtliche Unternehmen insgesamt und berücksichtigt neben dem Umsatz aus eigener Erzeugung auch jenen aus sonstigen nichtindustriellen Tätigkeiten in Deutschland. Zum Beispiel umfasst der Produktionswert (VGR) auch Leistungen, die in den Unternehmen nicht unmittelbar zu Umsätzen

2 Informationen zum Produktionsindex und den Datenquellen siehe Linz und andere (2024) und Statistisches Bundesamt (2025a).

3 Informationen zu den Produktionserhebungen siehe Statistisches Bundesamt (2025b).

4 Die aktuell gültige Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) steht unter www.destatis.de zur Verfügung.

5 Für Informationen zu den Strukturhebungen siehe Statistisches Bundesamt (2018).

6 Als Erhebungseinheit gilt die kleinste rechtliche Organisationseinheit des Unternehmens, die Bücher führt.

7 Eine Ausnahme bilden Umsätze aus der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen, die auch im industriellen Produktionsindex erfasst werden.

führen, wie selbsterstellte Forschungs- und Entwicklungsleistungen.¹⁸

Die konzeptionellen Unterschiede zwischen dem Produktionsindex und dem Produktionswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermöglichen unterschiedliche Interpretationen ihrer Ergebnisse. Abhängig vom Untersuchungsziel kann es daher sinnvoll sein, den einen oder den anderen Konjunkturindikator heranzuziehen. Der Produktionsindex eignet sich insbesondere zur Beurteilung der realen Produktionsaktivität. Er ist relevant für die Analyse der Entwicklung von Importen und Exporten, der in der Produktion geleisteten Arbeitsstunden und der dortigen Beschäftigung sowie des Material- und Energieverbrauchs oder der Verkehrsaktivität in Deutschland. Der Produktionswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hingegen misst die Entwicklung der tatsächlich erwirtschafteten Leistung. Nach Abzug der Vorleistungen gibt er an, welcher wirtschaftliche Mehrwert in den Unternehmen geschaffen wurde und anschließend beispielsweise in Form von Löhnen, Gehältern oder Unternehmensgewinnen verteilt werden kann.

Im Folgenden werden die Umsätze aus nichtindustriellen Tätigkeiten der Industriebetriebe näher analysiert. Dabei werden sowohl die Ergebnisse der amtlichen Statistik als auch die Erkenntnisse einer Sonderbefragung des ifo Instituts herangezogen. Anschließend werden mögliche Geschäftsmodelle diskutiert, die den nichtindustriellen Umsätzen zugrunde liegen können. Die Verbindung beider Perspektiven soll dazu beitragen, die strukturellen Einflussfaktoren besser zu verstehen, die die unterschiedliche Entwicklung der beiden Konjunkturindikatoren erklären können.

⁸ Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen siehe Statistisches Bundesamt (2025c).

4

Monatliche Erhebung von Umsätzen in der Konjunkturstatistik

Der Unterschied zwischen der eigenen Produktions-tätigkeit und den sonstigen Tätigkeiten der Industriebetriebe wird deutlich, wenn man die in der monatlichen Konjunkturstatistik ebenfalls erhobenen Umsätze betrachtet. Die Statistik „Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“ ermittelt monatliche Daten zu den Umsätzen der Industriebetriebe.¹⁹ Die befragten Betriebe müssen die Umsätze differenziert nach Wirtschaftszweigen und getrennt nach Inland und Ausland sowie dem nicht zur Eurozone gehörenden Ausland angeben.

Zunächst geben die Industriebetriebe ihre Umsätze aus eigenen Erzeugnissen an, also die Umsätze aus dem Verkauf von Waren, die sie im eigenen Betrieb produziert haben. Diese bezeichnet die Statistik als „Umsätze der fachlichen Betriebsteile“. Darüber hinaus berichten die Betriebe unter der Bezeichnung „Umsätze der sonstigen Betriebsteile“ auch Umsätze, die sie durch nichtindustrielle Tätigkeiten erzielt haben. Solche sonstigen Umsätze können etwa aus Dienstleistungen oder dem Absatz von zugekaufter Handelsware entstehen. Auch Erlöse aus Lizenzverträgen, Provisionseinnahmen oder Einnahmen aus der Veräußerung von Patenten zählen zu den sonstigen Umsätzen.

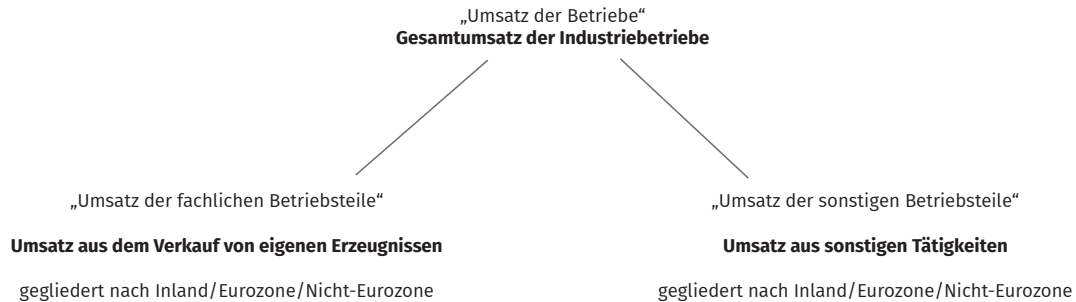
Die Umsatzergebnisse der Erhebung werden als „Umsatz der Betriebe“ veröffentlicht. Dieser gliedert sich in den „Umsatz der fachlichen Betriebsteile“ und den „Umsatz der sonstigen Betriebsteile“. Für die weiteren Erläuterungen ist es wichtig klarzustellen, dass der Umsatz der Betriebe sowohl Umsätze aus dem Verkauf von eigenen Erzeugnissen als auch Umsätze aus sonstigen Tätigkeiten umfasst.¹⁰ Die für einen Wirtschaftszweig ausgewiesene Gesamtsumme ent-

⁹ Informationen zur Erhebung siehe Statistisches Bundesamt (2025d).

¹⁰ Der monatlich zusammen mit den Auftragseingängen veröffentlichte „Umsatzindex für das Verarbeitende Gewerbe“ der Konjunkturstatistik bezieht sich ausschließlich auf die Umsätze der fachlichen Betriebsteile. Informationen zum Umsatzindex für das Verarbeitende Gewerbe siehe Statistisches Bundesamt (2025e).

Grafik 3

Umsatz der Betriebe in der Statistik „Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes“



hält damit sämtliche Umsätze aller diesem Wirtschaftszweig zugeordneten deutschen Industriebetriebe, unabhängig davon, ob sie aus dem Verkauf eigener Erzeugnisse verschiedener Produktbereiche, aus nichtindustriellen Dienstleistungen oder aus dem Handel mit Waren stammen. ➤ Grafik 3

➤ Grafik 4 stellt neben dem Produktionsindex und dem Produktionswert (VGR) auch den Umsatz der Betriebe dar. Weiterhin ist der „Umsatzindex für das Verarbeitende Gewerbe“ angegeben. Der monatlich veröffentlichte Umsatzindex bezieht sich ausschließlich auf die Umsätze der fachlichen Betriebsteile (Statistisches Bundesamt, 2024).

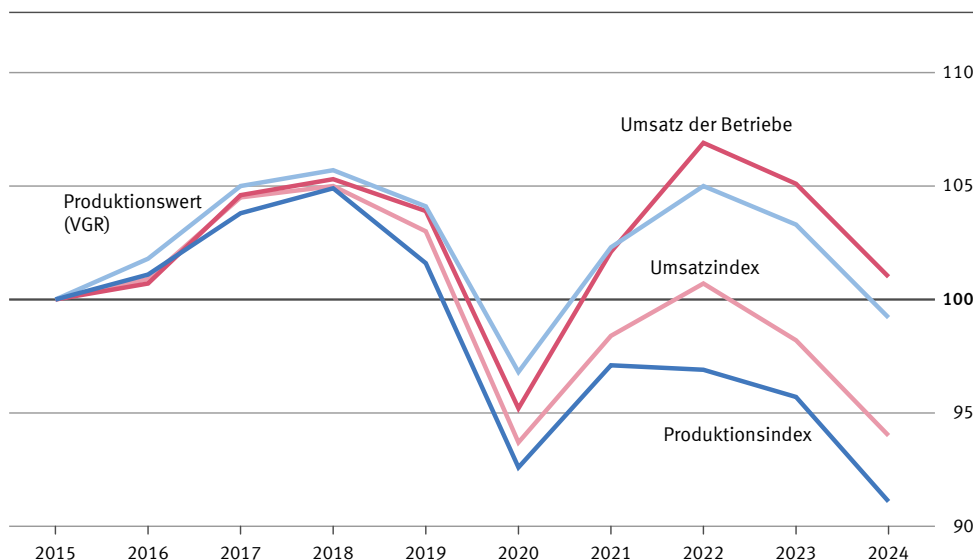
Alle Größen sind preisbereinigt. In den laufenden Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes werden die Umsätze der Betriebe nicht preisbereinigt ausgewiesen. Daher wurde für diesen Aufsatz eine nachträgliche vereinfachte Preisbereinigung des Gesamttaggregats für das Verarbeitende Gewerbe anhand des impliziten Preisindex des Umsatzindex vorgenommen.¹¹

Grafik 4 zeigt, dass der Umsatz der Betriebe insgesamt einem ähnlichen Entwicklungsverlauf folgt wie der Produktionswert (VGR). Sowohl der Produktions-

11 Der Umsatzindex wird als Wert- und Volumenindex veröffentlicht. Das Verhältnis der beiden Indizes kann hilfsweise für die Preisbereinigung des betrieblichen Umsatzes genutzt werden.

Grafik 4

Preisbereinigte Kennziffern im Verarbeitenden Gewerbe
2015 = 100



index als auch der Umsatzindex verlaufen hingegen deutlich schwächer. Die wachsende Differenz zwischen Umsatzindex und Produktionsindex auf der einen Seite und Produktionswert (VGR) sowie den gesamten Umsätzen der Betriebe auf der anderen Seite dürfte wesentlich auf einen Anstieg der sonstigen Umsätze der Industriebetriebe zurückzuführen sein. Es folgt daher ein näherer Blick auf die Sonstigen Umsätze. Die in Grafik 4 ebenfalls sichtbaren Unterschiede zwischen Produktions- und Umsatzindex ergeben sich einerseits aus methodischen Abgrenzungen, etwa bei der Behandlung innerbetrieblicher Weiterverarbeitung von selbst erstellten Waren. Andererseits bestehen erhebungstechnisch bedingte Unschärfen, zum Beispiel durch statistisch schwer trennbare Dienstleistungsanteile in den fachlichen Umsätzen.

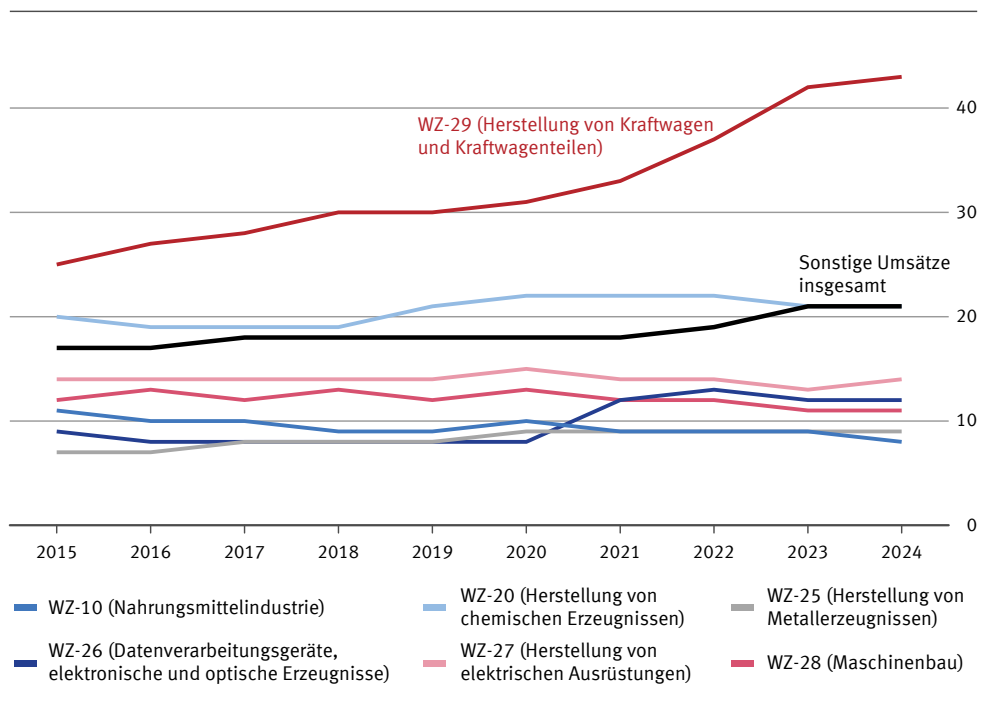
5

Nichtindustrielle Umsätze der Industriebetriebe

➤ Grafik 5 zeigt für ausgewählte umsatzstarke Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes die Entwicklung des Anteils sonstiger, nichtindustrieller Umsätze am Gesamtumsatz der Betriebe. In vielen Wirtschaftszweigen liegt der Anteil sonstiger Umsätze auf einem eher niedrigen Niveau und variiert nur geringfügig über die Zeit. In den Wirtschaftszweigen WZ-20 (Chemische Industrie), WZ-24 (Metallerzeugung und -bearbeitung) sowie WZ-26 (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen) ist zwar eine leichte Zunahme der Anteile erkennbar, diese bleiben jedoch mit wenigen Prozentpunkten relativ gering. Auffällig hingegen ist der gewichtige Wirtschaftszweig WZ-29 (Herstellung von Kraftwagen

Grafik 5

Anteile des Umsatzes aus sonstigen Tätigkeiten am Gesamtumsatz der Industriebetriebe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹
in %



¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). - Ausgewählt sind die sieben WZ-2-Steller mit der höchsten Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten und damit dem größten Gewicht im Produktionsindex.
Nominale Umsatzanteile.

und Kraftwagenteilen). Die Automobilindustrie weist den höchsten Anteil sonstiger Umsätze auf und verzeichnet außerdem den stärksten Anstieg dieses Anteils. Die übrigen Branchen haben deutlich geringere Anteile und entwickeln sich meistens weniger dynamisch. Insgesamt steigen die Umsatzanteile, die nicht direkt aus der industriellen Warenherstellung entstehen, kontinuierlich an. Die schwarze Kurve stellt die Entwicklung der Umsätze aus sonstigen Tätigkeiten für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt dar. Im Jahr 2024 lag der Anteil bei rund 21 % und damit gut 4 Prozentpunkte höher als im Jahr 2015. Dabei geht das Wachstum maßgeblich von den Betrieben der Kfz-Herstellung aus. Im Bereich der Automobilindustrie lag der Anteil der sonstigen Umsätze im Jahr 2024 bei 43 %.

↳ **Grafik 6** zeigt für die Kfz-Herstellung, zu welchen Anteilen die sonstigen Umsätze der deutschen Industriebetriebe im In- und Ausland erzielt wurden. Demnach ist der gestiegene Anteil der sonstigen Umsätze in der Automobilindustrie überwiegend auf das Wachstum der sonstigen Umsätze im Ausland zurückzuführen, hier sind insbesondere die Umsätze mit der Nicht-Eurozone relevant. Bei den Inlandsumsätzen bleibt der sonstige Umsatz hingegen nahezu

konstant bei etwa 10 % des gesamten betrieblichen Umsatzes.

Die Ergebnisse des Monatsberichts zeigen, dass ein zunehmender Teil der Umsätze von Industriebetrieben in Deutschland nicht mehr ausschließlich durch den Verkauf selbst produzierter physischer Güter erzielt wird. Die Verschiebung der Umsatzstruktur hin zu sonstigen Tätigkeiten geht größtenteils auf die Entwicklung in der Automobilindustrie zurück. Allerdings lassen weder die Daten des Monatsberichts für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes noch die der Strukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe eine Aussage darüber zu, mit welchen konkreten Wertschöpfungsmodellen diese Umsätze erzielt werden.

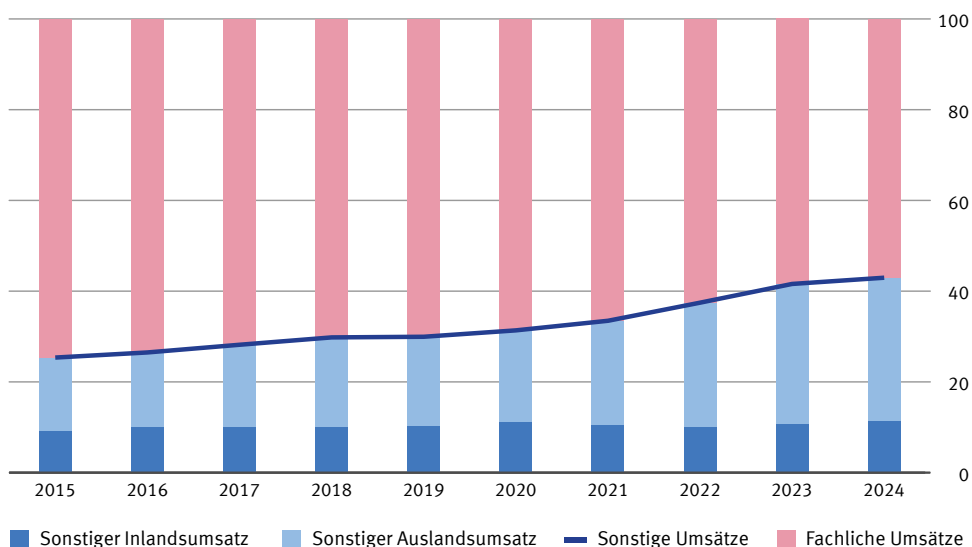
6

Umfrage des ifo Instituts zu nichtindustriellen Umsätzen

Um näher zu analysieren, mit welchen Geschäftsmodellen die sonstigen, nichtindustriellen Umsätze generiert werden, führte das ifo Institut im Juli 2025 im Rahmen seiner Konjunkturumfrage eine Sonder-

Grafik 6

Umsätze im Wirtschaftszweig 29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
in %



erhebung zur Umsatzstruktur im Verarbeitenden Gewerbe durch.¹² Die Fragen orientierten sich an einer früheren Erhebung des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2002 (Opfermann, 2004) zur Verbreitung von produktnahen Dienstleistungen in Industrieunternehmen. In der Umfrage wurde nach der prozentualen Aufteilung der Umsätze im Jahr 2024 zwischen Umsätzen aus dem Verkauf von Waren aus eigener Herstellung, aus produktbegleitenden Dienstleistungen oder aus sonstigen, produktunabhängigen Tätigkeiten gefragt. Darüber hinaus wurden die Umfrageteilnehmer um eine Schätzung gebeten, wie sich diese Aufteilung vor zehn Jahren für das Jahr 2015 darstellte.

Im Bereich der **produktbegleitenden Dienstleistungen** wurde in der Umfrage nach ergänzenden Serviceleistungen gefragt, die Industrieunternehmen zusätzlich zum Verkauf der von ihnen gefertigten Waren anbieten. Im Fragebogen konnten folgende Kategorien angekreuzt werden

- > Planung, Beratung, Projektierung
- > Logistik, Montage, Inbetriebnahme
- > Maintenance, Wartung, Reparatur
- > Entsorgung, Recycling
- > Softwareprodukte, Datenprodukte
- > Leasing, Vermietung, Finanzierung
- > Schulungen
- > Sonstiges

Bei den Umsätzen aus **produktunabhängigen Tätigkeiten** der Industrieunternehmen wurden in den ankreuzbaren Kategorien unter anderem Umsätze aus dem Verkauf fremd hergestellter Waren, aus Lizenzfertigungen oder Headquarterleistungen als Kategorien angeboten.

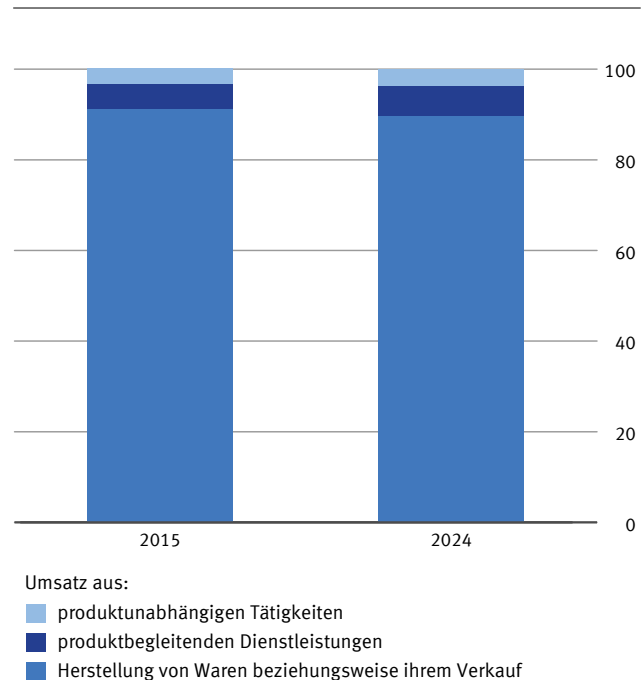
Insgesamt 1 680 Unternehmen gaben sowohl für das Jahr 2024 als auch für 2015 an, wie sie die Verteilung

zwischen Umsätzen aus eigenen Erzeugnissen, produktbegleitenden Dienstleistungen oder produktunabhängigen Tätigkeiten quantitativ einschätzen.

➤ Grafik 7

Grafik 7

Umsatzverteilung im Verarbeitenden Gewerbe gemäß ifo Konjunkturumfrage
in %



Quelle: ifo Konjunkturumfragen im Verarbeitenden Gewerbe, Berichtsmonat Juli 2025

Die auf alle Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes hochgerechneten Ergebnisse zeigen, dass die Industrieunternehmen im Jahr 2024 nach wie vor den überwiegenden Anteil ihrer Umsätze mit der Herstellung von Waren und deren Verkauf erzielt haben (89,6 %). Im Vergleich zu 2015 (91,4 %) ist dieser Anteil jedoch etwas geschrumpft. Im selben Zeitraum ist der Anteil der sonstigen Umsätze von 8,6 % auf 10,4 % gestiegen. Betrachtet man die Verteilung innerhalb der sonstigen Umsätze, so sind die Umsätze mit produktbegleitenden Dienstleistungen von 5,3 % auf 6,8 % angewachsen. Der Anteil der Umsätze aus produktunabhängigen Tätigkeiten hat sich dagegen nur geringfügig von 3,4 % auf 3,6 % erhöht.

12 Das Panel der ifo Konjunkturumfragen im Verarbeitenden Gewerbe ist repräsentativ für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland mit einer leichten Überrepräsentation von Großunternehmen (Hiersenzenel und andere, 2022). In der Regel füllen Personen aus der Unternehmensleitung die Fragebogen aus (Sauer/Wohlrabe, 2019; Hennrich und andere, 2023). Für detaillierte Informationen zur Methodik der ifo Konjunkturumfragen siehe Sauer/Wohlrabe (2020) sowie Sauer und andere (2023).

➤ **Grafik 8** zeigt den jeweiligen Anteil der sonstigen Umsätze detaillierter für zusammengefasste Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes.¹³ Auch die Verteilung der sonstigen Umsätze auf produktbegleitende und produktunabhängige Dienstleistungen innerhalb der Branchen ist angegeben.

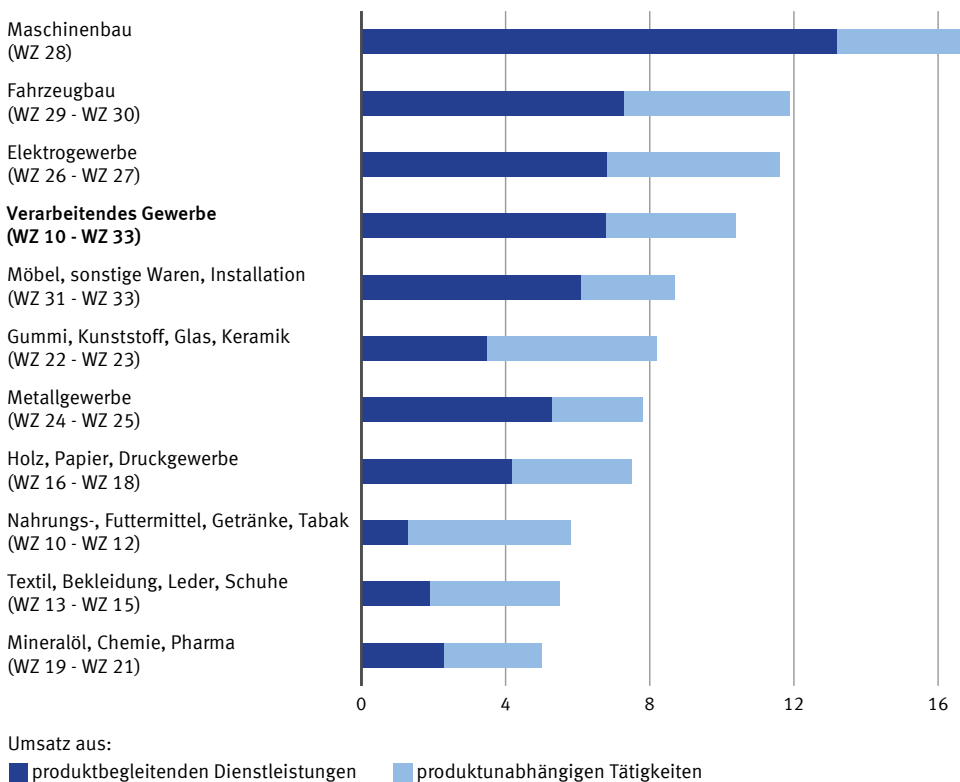
Insgesamt spielen sonstige Umsätze insbesondere im Maschinenbau, im Elektrogewerbe und im Fahrzeugbau eine größere Rolle. Der zusammengefasste Bereich Fahrzeugbau enthält sowohl die Herstellung von Kraftfahrzeugen und -teilen (WZ-29) als auch den sonstigen Fahrzeugbau (WZ-30), zu dem unter anderem Flugzeuge, Schiffe und Schienenfahrzeuge zählen.

13 Wegen teilweise geringer Antwort-Fallzahlen in den einzelnen Wirtschaftszweigen der WZ 2008 werden die Ergebnisse für zusammengefasste Wirtschaftszweige dargestellt.

Bei den produktbegleitenden Dienstleistungen sticht vor allem der Maschinenbau mit einem Umsatzanteil von 13,2 % heraus. Ansonsten liegen bezüglich der produktbegleitenden Dienstleistungen lediglich der Fahrzeugbau (7,3 %) sowie die Elektroindustrie (6,8 %) über dem Durchschnitt des gesamten Verarbeitenden Gewerbes. Im Maschinenbau und der Elektroindustrie wurden in der Umfrage des ifo Instituts Maintenance und Wartung sowie Logistik, Montage und Inbetriebnahme, aber auch Schulungen sowie Softwareprodukte am häufigsten genannt. Die Planung, Beratung und Projektierung kommt am häufigsten im Fahrzeugbau vor. Ebenso sind Entsorgung und Recycling sowie Leasing vorwiegend Geschäftsmodelle des Fahrzeugbaus, wobei Leasing vor allem bei den Kfz-Herstellern zu finden ist und eher seltener bei Zulieferern. In den Bereichen Nahrungs- und Genussmittel oder dem Textil- und Bekleidungs-

Grafik 8

Verteilung der sonstigen Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen¹
in %



1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Quellen: ifo Konjunkturumfragen im Verarbeitenden Gewerbe, Berichtsmonat Juli 2025

gewerbe spielen produktbegleitende Dienstleistungen dagegen nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Bezüglich der Umsätze aus produktunabhängigen Tätigkeiten schwanken die Anteile zwischen den verschiedenen Industriebereichen weniger, mit den durchschnittlich höchsten Werten im Elektrogewerbe (4,8 %) und niedrigsten Anteilen im Metallgewerbe (2,5 %). Anders als bei den produktbegleitenden Dienstleistungen fallen sonstige Umsätze auch im Nahrungs- und Genussmittelbereich (4,5 %) überdurchschnittlich an, da hier über alle Sparten hinweg am häufigsten sonstige fremd hergestellte Handelswaren verkauft werden.¹⁴

14 Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse findet sich in Sauer/Wollmershäuser (2025).

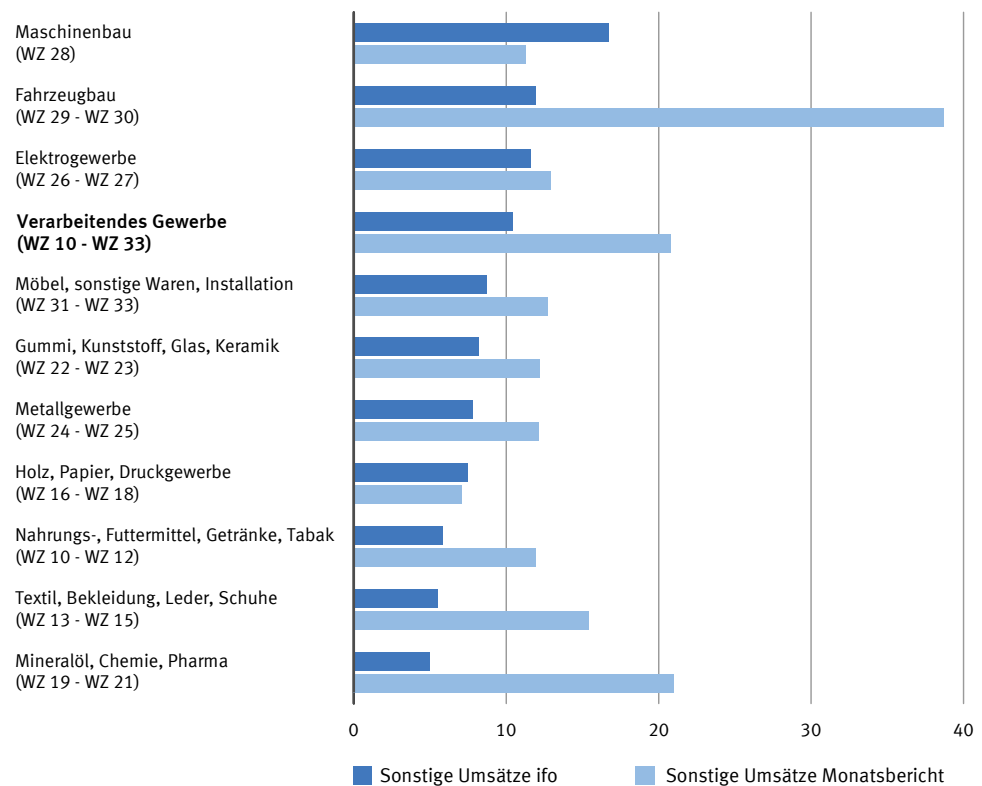
7

Vergleich der Ergebnisse der ifo-Befragung und des Monatsberichts zu nichtindustriellen Umsätzen

Vergleicht man den Anteil der sonstigen Umsätze aus der Befragung des ifo Instituts mit den im Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ermittelten Anteilen, so zeigen sich deutliche Unterschiede. Der Anteil der sonstigen Umsätze liegt im Monatsbericht in beiden Jahren 2015 und 2024 nahezu doppelt so hoch wie in der ifo-Umfrage. Dort entfallen 2024 rund 21 % der gemeldeten Umsätze auf sonstige Umsätze, während in der ifo-Umfrage ein Anteil von etwa 10 % ermittelt wurde.

Grafik 9

Anteile der sonstigen Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen¹ in %



1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Quellen: Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden; ifo Konjunkturumfragen im Verarbeitenden Gewerbe

➤ **Grafik 9** stellt die sonstigen Umsätze aus der ifo Konjunkturumfrage und dem Monatsbericht für Betriebe für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt und für zusammengefasste Wirtschaftszweige dar. Sie zeigt, dass sich die Branchen im Hinblick auf die Unterschiedlichkeit der Anteile sonstiger Umsätze in den beiden Ansätzen stark unterscheiden. Vor allem im Maschinenbau wird der Anteil in der ifo Konjunkturumfrage höher eingeschätzt als im Monatsbericht für Betriebe. In fast allen anderen Bereichen ist jedoch der Anteil sonstiger Umsätze im Monatsbericht höher und zum Teil deutlich höher.

Bei der Interpretation der Abweichungen sind zunächst konzeptionelle Unterschiede zwischen den Erhebungen zu berücksichtigen. Während die ifo Konjunkturumfragen Unternehmen erfassen und auf freiwilliger Teilnahme beruhen, bezieht sich der Monatsbericht für das Verarbeitende Gewerbe auf Betriebe mit Berichtspflicht ab 20 Beschäftigten. Der Berichtskreis umfasst hier rund 22 000 Betriebe, während in der ifo-Befragung die Zahl der einbezogenen Einheiten mit 1 680 Unternehmen deutlich niedriger ist. Zudem unterscheiden sich die Erhebungsmethoden in der Art der Fragestellung – die ifo-Befragungen fragen Umsatz-Anteilswerte ab, während im Monatsbericht absolute Werte zu den verschiedenen Umsatzkategorien anzugeben sind. Trotz dieser konzeptionellen Unterschiede gehen die Autoren aufgrund der Stärke der Abweichungen davon aus, dass im Monatsbericht für Betriebe Umsatzanteile erfasst werden, die sich in der ifo Konjunkturumfrage systematisch nicht widerspiegeln. Besonders auffällig sind die wesentlich höheren Anteile der sonstigen Umsätze des Monatsberichts im Fahrzeugbau, hier dürfte der im Fahrzeugbau dominierende Bereich der Kfz-Herstellung die Unterschiede verursachen. Das folgende Kapitel skizziert für den Bereich der Automobilindustrie Erklärungsansätze für den Anstieg der sonstigen Umsätze im Monatsbericht.

8

Statistische Abbildung von Produktionsverlagerungen in der Automobilindustrie

Über die genannten Unterschiede hinaus ist eine zumindest durch bekannte Einzelfälle aus der Automobilindustrie gestützte Erklärung für den Anstieg der sonstigen Auslandsumsätze in den Ergebnissen des Monatsberichts im Wirtschaftszweig WZ-29 die Verlagerung von Produktionsstandorten.¹⁵ Arbeitsintensive und standardisierte Fertigungsschritte werden zunehmend in kostengünstigere Länder verlagert. Gleichzeitig wird von einigen Automobilherstellern die Strategie verfolgt, die Produkte möglichst nahe an den Absatzmärkten zu fertigen, auch als Reaktion auf handelspolitische Rahmenbedingungen. In Deutschland verbleiben hingegen zentrale Funktionen der global aufgestellten Unternehmen, wie Teile der Forschung und Entwicklung, Software- und Datenkompetenzen oder besonders hochwertige und komplexe Produktionsaktivitäten. Ebenso dürften zentrale Unternehmensfunktionen wie Konzernsteuerung, Qualitätssicherung, Einkauf oder Lieferkettenmanagement zum Teil weiter an Standorten in Deutschland ausgeübt werden.

Für die statistische Abbildung dieser Produktionsverlagerungen ist eine Unterscheidung zwischen der Tätigkeit von den in Deutschland ansässigen Konzernteilen und deren Finanzierung relevant. Denn mit der Ausübung der zentralen Unternehmensfunktionen werden oft nicht direkt Umsätze generiert. Die Aktivitäten in Deutschland werden vielmehr zum Teil durch die internationale Wertschöpfung der Konzerne querfinanziert. Die dabei entstehenden Zahlungsströme zwischen den deutschen und ausländischen Konzernteilen können unterschiedlich organisiert sein. Zum Beispiel können zentrale Entwicklungs- und Managementleistungen über interne Verrechnungsströme finanziert werden oder die zen-

15 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes lagern laut einer Sonderauswertung der Statistik zu globalen Wertschöpfungsketten (Baum, 2026) am häufigsten die Unternehmensfunktion „Produktion von Waren“ aus. Als wesentliche Gründe werden vor allem niedrigere Lohnkosten sowie weitere Kostenvorteile genannt.

tral entwickelten Technologien werden über Lizenzgebühren abgerechnet. Weiterhin sind Fälle bekannt, in welchen deutsche Unternehmen die Produkte der Konzerntochter im Ausland ankaufen und selbst wiederverkaufen, ohne dass dabei die Produkte physisch nach Deutschland verbracht würden. Die Handelsmarge fällt dann in Deutschland an und kann für die Finanzierung der inländischen Unternehmensfunktionen genutzt werden.

Die fehlenden direkten Umsätze aus den zentralen Aktivitäten in Deutschland haben möglicherweise dazu geführt, dass in der Befragung des ifo Instituts im Bereich der Automobilindustrie andere Anteile für die sonstigen Umsätze angegeben wurden als sie im Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes beobachtet werden. Zum Beispiel könnten Zahlungsströme aus der internen Verrechnung unterschiedlich interpretiert worden sein. Die genannten Erklärungsansätze lassen sich anhand der vorliegenden Daten jedoch nicht abschließend und vollständig verifizieren.

9

Zusammenfassung

Ausgangspunkt des Aufsatzes war die wachsende Divergenz zwischen dem industriellen Produktionsindex aus den Konjunkturstatistiken und dem Produktionswert für das Verarbeitende Gewerbe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Während der Produktionsindex eine deutliche Abschwächung des Realwertes der industriellen Warenproduktion signalisiert, zeigt der Produktionswert (VGR) eher eine Stagnation seit Mitte der 2010er-Jahre an. Als zentrale Ursache für die wachsende Divergenz wurde bereits in einer vorausgegangenen gemeinsamen Untersuchung des ifo Instituts und des Statistischen Bundesamtes die zunehmende Bedeutung von nichtindustriellen Tätigkeiten der Industrieunternehmen in Deutschland identifiziert (Lehmann und andere, 2025). Die wachsenden Umsätze aus nichtindustriellen Tätigkeiten schlagen sich in den beiden Indikatoren unterschiedlich nieder. Der Produktionswert (VGR) erfasst die gesamte wirtschaftliche Aktivität der Industrieunternehmen in Deutschland

und damit auch Umsätze aus Dienstleistungen oder anderen nichtindustriellen Tätigkeiten. Der Produktionsindex hingegen misst die preisbereinigte Entwicklung des Absatzwertes der von den Industriebetrieben im Inland selbst produzierten Industriewaren und schließt damit (mit Ausnahme von Montage und Reparaturen) Umsätze aus sonstigen Tätigkeiten der Betriebe aus. Abhängig vom Untersuchungsziel kann es daher sinnvoll sein, den einen oder den anderen Konjunkturindikator heranzuziehen. Der Produktionsindex eignet sich insbesondere zur Beurteilung der realen Produktionsaktivität. Der Produktionswert (VGR) hingegen misst die Entwicklung der tatsächlich erwirtschafteten Leistung. Nach Abzug der Vorleistungen gibt er an, welcher wirtschaftliche Mehrwert geschaffen wurde.

Die zunehmende Bedeutung der Umsätze, die nicht aus dem Verkauf von selbst gefertigten Waren stammen, kann mithilfe der betrieblichen Umsätze aus dem Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes quantifiziert werden, da hier sowohl die Umsätze aus eigenen Erzeugnissen als auch aus sonstigen Umsätzen ausgewiesen werden. Die sonstigen Umsätze sind vor allem bei den Betrieben im Wirtschaftszweig der Kfz-Herstellung angestiegen. Die im Inland ansässigen Kfz-Produktionsbetriebe erzielen diese sonstigen Umsätze vor allem durch Absatz ihrer Leistungen in das Ausland außerhalb der Eurozone.

In einer Sonderbefragung des ifo Instituts haben die Industrieunternehmen in Deutschland angegeben, dass der überwiegende Teil der sonstigen Umsätze aus produktbegleitenden Dienstleistungen stammt, etwa aus Montage, Wartung, Schulungen, Software, Planung oder Leasingangeboten. Der Vergleich zwischen den Befragungsergebnissen des ifo-Instituts und den Ergebnissen des Monatsberichts der amtlichen Statistik zeigt jedoch erhebliche Unterschiede in der Höhe der sonstigen Umsätze, was auf Abgrenzungs- und Interpretationsprobleme bei der Erfassung der sonstigen Umsätze hinweist.

Für die Automobilindustrie könnte der Anstieg der sonstigen Umsätze im Monatsbericht möglicherweise im Kontext internationaler Produktionsverlagerungen erklärt werden. Während standardisierte Fertigungsstufen zunehmend im Ausland erfolgen,

verbleiben zentrale Unternehmensfunktionen wie Forschung und Entwicklung, Software- und Systemkompetenzen, Konzernsteuerung sowie Teile hochwertiger Produktion in Deutschland. Diese Aktivitäten generieren häufig keine unmittelbaren Markterlöse, werden jedoch über die internationale Wertschöpfung der Konzerne finanziert. Die dabei entstehenden konzerninternen Zahlungsströme könnten sich im Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und in der Umfrage des ifo Instituts unterschiedlich niederschlagen.

Insgesamt verdeutlicht der Beitrag, dass die beobachteten Unterschiede zwischen Produktionsindex und Produktionswert (VGR) Ausdruck eines Strukturwandels in der Industrie sind, bei dem die Industrieunternehmen in Deutschland zunehmend Umsätze mit Aktivitäten erzielen, die nicht unmittelbar aus dem Verkauf von in Deutschland hergestellten Waren stammen. Die Daten der amtlichen Statistik geben zwar Auskunft über den Gesamtumfang dieser Aktivitäten, sie können jedoch nicht die den Aktivitäten zugrunde liegenden Geschäftsmodelle beschreiben.

10

Handlungsfelder für die amtliche Statistik

Für die amtliche Statistik ergibt sich der Bedarf, die sonstigen Umsätze der Industrieunternehmen genauer nach Geschäftsmodellen zu differenzieren und die Zuordnung zu Industrie, Dienstleistungen und Handel zu schärfen.

Derzeit werden die Unternehmen (Strukturerhebungen) oder Betriebe (Konjunkturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe) für die Datenerhebung zunächst nach ihrem Umsatzschwerpunkt einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Die Umsätze werden dann jeweils innerhalb der Wirtschaftszweige erfasst. Dabei werden Umsätze aus branchenfremden Aktivitäten eines Unternehmens entweder dem Wirtschaftszweig zugeschlagen, in dem das Unternehmen seinen Schwerpunkt hat, wie bei den Strukturstatistiken. Oder die branchenfremden Umsätze werden nur nachrichtlich erfasst und gehen nicht in die industriellen Produktions- und Umsatzindizes ein.

Die **unternehmensbezogene Betrachtung**, bei der Unternehmen auf Basis ihrer dominierenden wirtschaftlichen Tätigkeit den Sektoren zugeordnet werden, ist für zahlreiche Fragestellungen sachgerecht und methodisch etabliert. Sie erlaubt jedoch nur eingeschränkt Aussagen darüber, in welchen Tätigkeitsfeldern Umsätze tatsächlich entstehen. Vor dem Hintergrund zunehmender funktionaler Differenzierung innerhalb von Unternehmen sollte daher ergänzend eine **tätigkeitsbezogene Betrachtung** der Umsätze erfolgen. Diese ermöglicht es, industrielle, handelsbezogene und dienstleistungsorientierte Aktivitäten innerhalb der Unternehmen sichtbar zu machen und strukturelle Verschiebungen der Wertschöpfung innerhalb der Unternehmen differenzierter zu analysieren.

Die tätigkeitsbezogene Aufteilung der Umsätze muss gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige erfolgen, die neben dem Verarbeitenden Gewerbe auch die Bereiche Handel und Dienstleistungen sowie weitere Bereiche umfasst. Im Falle eines Industrieunternehmens könnten zum Beispiel die sonstigen Umsätze eines Kfz-Herstellers dem Bereich Handel zugeordnet werden, wenn sie wie oben beschrieben durch Ankauf und Verkauf von Kraftwagen erzielt wurden. In der WZ 2008 wäre das der Bereich WZ-45.1 Handel mit Kraftwagen. Ebenso ließen sich Umsätze aus anderen Aktivitäten etwa dem Wirtschaftszweig WZ-70.10 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, dem Wirtschaftszweig WZ-72 Forschung und Entwicklung oder dem Wirtschaftszweig WZ-62.01 Programmierungstätigkeiten zuordnen.

Durch eine solche Erfassung der sonstigen Umsätze kann in den Konjunkturstatistiken erreicht werden, dass die Umsätze eines Industriebetriebs gegebenenfalls zum Teil in den industriellen Produktionsindex und zu einem Teil auch in den Dienstleistungsproduktionsindex eingehen.¹⁶ Ebenso muss in den Strukturstatistiken ergänzend auch eine Aufteilung der branchenfremden sonstigen Umsätze erfolgen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass auch bei der Berechnung der Jahresergebnisse zur Bruttowertschöpfung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Umsätze korrekt zwischen den Wirtschaftsbereichen aufgeteilt werden können. Wenn

16 Zum Dienstleistungsproduktionsindex siehe Statistisches Bundesamt (2023).

eine solche Umsatzaufteilung der Unternehmensumsätze auf die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen durchgehend sowohl in den Konjunkturstatistiken als auch in den Strukturstatistiken und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfolgt, dürften sich die Produktionsindizes der Konjunkturstatistiken, die tätigkeitsbezogenen Jahresergebnisse der Strukturerhebungen und Bruttowertschöpfungsgrößen der Wirtschaftsbereiche der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kohärent entwickeln.

Das Weiterentwicklungsprojekt „System der Unternehmensstatistiken“ (SysdU) strebt eine verbesserte statistische Abbildung der sonstigen Umsätze der Industrieunternehmen an. Der Reformansatz SysdU nimmt das gesamte System der Unternehmensstatistiken in den Blick, um eine bessere Kohärenz zwischen Struktur- und Konjunkturstatistiken sowie eine effizientere Statistikproduktion sicherzustellen (Bundesrat, 2025). [\[1\]](#)

LITERATURVERZEICHNIS

Baum, Joschka. [*Die neue Statistik zu globalen Wertschöpfungsketten*](#).

In: WISTA 1/2026, Seite 28 ff.

Bundesrat. *Plenarprotokoll 1060. Sitzung vom 19. Dezember 2025*. Anlage 12: Erklärung von Ministerin Dr. Kathrin Wahlmann (Niedersachsen) zu Punkt 43 der Tagesordnung. Berlin 2025, Seite 537 f. [Zugriff am 19. Januar 2026]. Verfügbar unter: www.bundesrat.de

Hennrich, Jonas/Sauer, Stefan/Wohlrabe, Klaus. *Wer berichtet von der Stimmung in den deutschen Chefetagen?* In: ifo Schnelldienst. Jahrgang 76. Ausgabe 08/2023, Seite 37 ff.

Hiersemenzel, Magdolna/Sauer, Stefan/Wohlrabe, Klaus. *Zur Repräsentativität der ifo Konjunkturumfragen*. In: ifo Schnelldienst. Jahrgang 75. Ausgabe 07/2022, Seite 26 ff.

Lehmann, Robert/Linz, Stefan/Wollmershäuser, Timo. *Strukturwandel im Verarbeitenden Gewerbe: Hybride Produkte und Produktionsprozesse verändern industrielle Geschäftsmodelle*. ifo Schnelldienst digital. Jahrgang 6. Ausgabe 5/2025, Seite 1 ff.

Linz, Stefan/Flores, Luis Federico/Bolz, Maria/Schächer, Jennifer/Eid, Nicole. [*Umstellung des Produktionsindex im Produzierenden Gewerbe auf das Basisjahr 2021*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/2024, Seite 55 ff.

Opfermann, Rainer. [*Produktbegleitende Dienstleistungen und ihre statistische Erfassung*](#). In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2004, Seite 269 ff.

Sauer, Stefan/Wohlrabe, Klaus. *Chef oder Praktikant – wer beantwortet eigentlich die Fragebögen in den ifo Konjunkturumfragen?* In: ifo Schnelldienst. Jahrgang 72. Ausgabe 03/2019, Seite 30 ff.

Sauer, Stefan/Wohlrabe, Klaus. *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*. ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung, Band 88. München 2020.

Sauer, Stefan/Schasching, Moritz/Wohlrabe, Klaus. *Handbook of ifo Surveys*. ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung, Band 100. München 2023.

Sauer, Stefan/Wollmershäuser, Timo. *Strukturwandel im Verarbeitenden Gewerbe: Produktbegleitende Dienstleistungen gewinnen an Bedeutung*. In: ifo Schnelldienst. Jahrgang 78. Ausgabe 12/2025, Seite 64 ff.

Statistisches Bundesamt. [*Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008*](#). Wiesbaden 2008.

Statistisches Bundesamt. [*Produzierendes Gewerbe: Strukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden*](#). Qualitätsbericht. 2018.

LITERATURVERZEICHNIS

Statistisches Bundesamt. [*Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich. Dienstleistung, Gastgewerbe 2023*](#). Qualitätsbericht. 2023.

Statistisches Bundesamt. [*Produktionsindex im Produzierenden Gewerbe. Basis 2021 = 100*](#). Qualitätsbericht. 2025a.

Statistisches Bundesamt. [*Produktionserhebungen 2025*](#). Qualitätsbericht. 2025b.

Statistisches Bundesamt. [*Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen VGR 10/2024-09/2025*](#). Qualitätsbericht. 2025c.

Statistisches Bundesamt. [*Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden 2025*](#). Qualitätsbericht. 2025d.

Statistisches Bundesamt. [*Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe. Basis 2021=100, 2024*](#). Qualitätsbericht. 2025e.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Daniel Vorgrimler

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Februar 2026

Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der [Statistischen Bibliothek](#).

Artikelnummer: 1010200-26004-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2026

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.